

Erscheint Dienstag,  
Donnerstag und Samstag.  
Inserate  
die gespaltene Zeile  
1 1/2 fr.

# Der Bote vom Remsthal.

Preis: 1 fl. 36 fr.  
Durch die Post bezogen  
in den Oberämtern  
Smünd und Welzheim  
jährlich 24 fr. mehr.

**Amts- und Intelligenz-Blatt für die Oberamts-Bezirke Smünd und Welzheim.**

Donnerstag,

**Nro. 104**

3. September 1863.

## Ämtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

Smünd.

### Visitation der Maße und Gewichte der Gewerbetreibenden.

Von den Psechtämtern in Smünd und Heubach wird am

**Dienstag den 15. und  
Mittwoch den 16. September**

eine Visitation der Maße und Gewichte der Gewerbetreibenden vorgenommen werden, wovon die Ortsvorsteher die Gewerbetreibenden ihrer Gemeinden unter der Auflage in Kenntniß zu setzen haben, daß diejenigen, welche Simri- u. Kalk- und Kohlen-Maße psechten zu lassen haben,

**Dienstag den 15. September**

**Mittwoch den 16. September**

ihre Psecht Gegenstände auf die Rathhäuser in Smünd und Heubach einzuliefern haben. Die Psechtämter werden an den genannten Tagen je von Morgens 7 bis 12 Uhr und Mittags von 1—6 Uhr versammelt sein.

Die Ortsvorsteher haben sämmtlichen Gewerbetreibenden u. hievon urkundliche Eröffnung zu machen und ihnen zu bemerken, daß diejenigen, welche sich dieser Visitation entziehen und sich im Verkehr unrichtiger, oder ungepsechteter Maße oder Gewichte bedienen, den Strafen der Art. 78—80 des Polizeistrafgesetzes verfallen.

Die Eröffnungs-Urkunden sind binnen 8 Tagen hierher einzusenden.

Den 27. August 1863.

K. Oberamt. Schimmel.

c<sup>1</sup>) Stadt Smünd.  
**Wiederholter und letzter Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Robert Brobbel'schen Curatel kommt die in Nro. 101 und 102 d. Bl. speziel beschriebene Liegenschaft auf Grund der heute erfolgten Angebote am Montag den 7. September d. J. Vormittags 10 Uhr auf der hiesigen Gerichts-Notariats-Canzlei in wiederholten und letzten Aufftreich, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 31. August 1863.

**K. Gerichts-Notariat.**  
H. Bausch.

Forstamt Lorch.  
Revier Smünd.

### Nuß- und Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 7. September d. J. werden folgende Scheitholz-Anfälle in den Staatswaldungen Orthalde, Sandgehren und Schuppenwald öffentlich versteigert:

Tannen: Sägholz: 16—80' Länge, 11—18" mittl. Durchmesser, 49 Stämme. Langholz: 80—100' Länge, 5—10" Ablatz, 15 Stämme. Spaltholz: 1 Kfstr., Scheiter 34 1/2 Kfstr., Brügel 6 1/2 Kfstr., Anbruchholz 32 Kfstr., Rinde 1 1/2 Kfstr., Wellen 77 Stück.

Zusammenkunft früh 9 Uhr beim Steinbruch im Schuppenwald (Schießthal).

Lorch, den 30. August 1863.  
**K. Forstamt. Dietlen.**

c<sup>1</sup>) Welzheim. Schadberg.  
**Bau einer steinernen Brücke.**  
Voranschlag 2430 fl., neuestes Affords-Offert 2080 fl. Die nächste **Affords-Verhandlung** findet **Donnerstag den 10. dieses Monats, Vormittags 10 Uhr** zu **Schadberg** unter den Bedingungen des Staates statt. Die Gemeindebehörden sind um Veröffentlichung ersucht.  
Den 1. September 1863

Amtspflege Welzheim.

**Brod-Lage**  
für die nächsten 8 Tage:  
6 Pf. Kernbrod kosten 22 fr.  
6 Pf. schwarzes do. 20 fr.  
1 Kreuzerwecken hat zu wägen 6 1/4 Loth  
Durchschnittspreis von 1 Sri. Kernen 1 fl. 52 fr.  
Am 2. Septbr. 1863.  
Stadtschultheißenamt. Kohn.

c<sup>1</sup>) Smünd.  
**Wiesen-Verkauf.**  
Samstag den 5. September d. J. Vormittags 10 Uhr werden auf der Canzlei der Rathschreiberei 1 1/2 Morg. 19,7 Rth. Wiesen von der f. g. Seewiese bei der Freimühle zwischen dem Eisenbahndamm und dem Mühlbach gelegen, im öffentlichen Aufftreich zum Verkauf gebracht.

Den 31. August 1863.  
**Hospitalverwaltung.**  
Wichler.

c<sup>1</sup>) Alldorf.  
**Fahrniß-Auktion.**  
Aus dem Nachlaß des Georg

Bühner, Küfers von hier, wird die vorhandene Fahrniß, worunter insbesondere

90 Pfund Flachs, 16 Eimer Faß, 1 Wagen, 1 Pflug, 3 Rube, 3 Siere, 8 Scheffel Dinkel, 80 Centner Heu, 680 Stück Garben, 1 Küferhandwerkzeug, Feld- und Handgeschirr, am

Montag den 7. d. Mis. von Morgens 7 Uhr an im Aufftreich verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 1. September 1863  
**Waisengericht.**  
Vorstand: Friz.

### Vermischte Anzeigen.

Smünd.

**Wein Unerbieten.**  
Kein gehaltenen 1862ger **Wein,**

gutes Gemächs, gebe ich Smiweise zu 3 fl. 30 fr. ab, Cimerweise noch billiger. Auch noch etwas **Most.**

**Rudolf Glocker.**

### Smünd. Dankfagung.



Für die vielen Beweise der Theilnahme während der Krankheit meiner verstorbenen Frau, sowie die zahlreiche Begleitung bei ihrem Begräbniß fühle ich mich gedungen, auf diesem Wege meinen innigsten Dank auszusprechen.

Der trauernde Gatte:  
**Hermann Bartsch,**  
Modellieur.

### Smünd. Dankfagung.



Für die vielen Beweise von Theilnahme und Wohlthaten, welche während der langen und schmerzlichen Krankheit meinem mir unvergeßlichen Gatten zu Theil wurden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte, sagt mit den ihrigen den herzlichsten Dank:

Die tieftrauernde Wittwe:  
**Maria Blessing.**

Smünd.

Ein gutes Bett, eine kleine Drehbank hat zu verkaufen. Wer? sagt die Redaktion.



c<sup>1</sup>] G m ü n d.  
**Mark oder Maschinenöl,**  
 destillirt und flüssig, per Pfund  
 à 24 kr., im Quantum billiger.  
 Zu haben bei  
**G. Weckler.**

G m ü n d.  
**Guten Wein,**  
 zu 6 und 9 kr. den Schoppen,  
 schenkt aus  
**Suttelmaier,**  
 Schlüsselwirth.

G m ü n d.  
**Süßen Most**  
 schenkt aus  
**Pfisterer z. Hahnen.**


c<sup>1</sup>] G m ü n d.  
**Obstmost,**  
 guter, das Fmi à 1 fl. 30 kr.,  
 den Eimer à 22 fl.; auch ca. 1  
 Eimer alter f. 3. auf Weintrestler  
 abgezogener **Bratbirnmost** ist  
 zu haben bei  
**G. Weckler.**

B l ü d e r h a u s e n.  
 3 Eimer guten  
**Obstmost**  
 verkauft  
**Melchior Seis.**

G m ü n d.  
 Abgelagerten  
**Branntwein,**  
 die Maas 32 kr. und ins Faß zu  
 30 kr., empfiehlt  
**M. Waldenmaier,**  
 Kreuzwirth.

i<sup>1</sup>] S t r ü b e l m ü h l e.  
 Sehr guten  
**Weizenbranntwein,**  
 die Maas zu 40 kr., sowie  
**300 Säcke Spreuer**  
 hat zu verkaufen  
**Christian Wieland.**

G m ü n d.  
 Frisches  
**Silder-Sauerkraut**  
 empfiehlt  
**Bieser z. Schatten.**

G m ü n d.  
 Sehr schöne  
  
**Milchschweine**  
 hat zu verkaufen  
**Pfisterer z. Hahnen.**

G m ü n d.  
**Logis-Gesuch.**  
 Für eine Familie ohne Kind  
 wird ein Logis, welches sogleich  
 bezogen werden könnte, Parterre-  
 Wohnung wird vorgezogen, gesucht.  
 Näheres zu erfragen bei der Red.

G m ü n d.  
 Schöne  
  
**Milchschweine**  
 hat billig zu verkaufen  
**Pfenningmüller Weisshaupt.**

c<sup>1</sup>] G m ü n d.  
 Eine Partie  
**neue Fässer,**  
 oval und rund, im Gehalt von 1  
 Fmi an bis 3 1/2 Eimer, von ganz  
 trockenem Holz, hat zu verkaufen  
**Georg Wezenmaier,**  
 Küfermeister auf dem Kaltenmarkt

c<sup>2</sup>] W e l z h e i m.  
**Defen zu verkaufen.**  
 2 stck in gutem Zustande be-  
 findliche alte **deutsche Defen**  
 sammt eisernen Dfenhelmen, hat  
 billig zu verkaufen  
**M. Rouff,**  
 Schlossermeister.

G m ü n d.  
 Einen **Bauern-Dreispizhut**  
 und eine **Bauern-Tabaks-**  
**Pfeife,** beide noch ganz neu,  
 hat jemand **sehr billig zu ver-**  
**kaufen.** Wer? sagt die  
 Redaktion.

G m ü n d.  
**Zu verkaufen.**  
 2 **deutsche Defen** sammt  
 eisernem Helm hat zu verkaufen  
**Kübler Wolfarth**  
 auf dem Hahnenbach.

c<sup>2</sup>] G m ü n d.  
 Mein in der Buchhalden ge-  
 legenes **Schindgras** 2 1/2 Mor-  
 gen, ist dem Verkauf. ausgelegt.  
**Johannes Bauer,**  
 Detonom hinter dem Hahnen.

G m ü n d.  
 Von einem soliden und erfah-  
 renen Detonomem wird bis künf-  
 tig **Georgi ein Gütchen** von 5  
 bis 10 Morgen zu pachten gesucht.  
 Nähere Auskunft ertheilt die  
 Redaktion.

i<sup>3</sup>] G m ü n d.  
**Zu vermietthen.**  
 Ein heizbares möblirtes Zim-  
 mer hat an 1 oder 2 solide Herrn  
 zu vermietthen. Wer? sagt die  
 Redaktion.

G m ü n d.  
 Eine **Schlafstelle** wird ge-  
 sucht. Von wem? sagt die  
 Redaktion.

c<sup>1</sup>] W e l z h e i m.  
 Ein ordentlicher  
**Arbeiter**  
 findet dauernde Beschäftigung;  
 auch nehme ich einen **Jungen**  
 in die Lehre.  
**Karl Koch,**  
 Schreinermeister.

**Hochzeitskränze,** schön und billig bei  
**Chr. Wunderlich,** Bortenmacher.

**Wollene Strickgarn**  
 in bester Qualität und allen Farben.  
**Chr. Wunderlich,** Bortenmacher.

Feinste  
**Emmenthaler, Badstein- & Schweizerkäse**  
**Chr. Wunderlich.**

Dringender Geschäfte wegen dauert der Verkauf von  
**Shawls-, Seide- & Modewaaren,**  
**nebst Tuch und Bukskins**

nur noch bis **Freitag den 4. d. M.,** Abends, und ver-  
 kaufe ich aus diesem Grunde  
**Wool de chevre** die Elle von 9 kr. an,  
**Nips** die Elle zu 12 kr.,  
**rein wollene Thibets,** die Elle von 36 kr. an,  
 sowie noch viele in dieses Fach einschlagende Artikel zu billigen  
 Preisen.

**N. Reichmann aus Stuttgart,**  
**Im Beckner'schen Hause neben der Sonne.**

Der Königl. bayer. privilegirte

H o f m a n n ' s c h e  
**Zahn-Balsam,**  
 welcher die heftigsten Schmerzen  
 in einer Minute stillt, das Zahn-  
 fleisch kräftigt, die wackelnden Zähne  
 befestigt, die gesunden Zähne sehr  
 schön erhält, die angegriffenen vor  
 gänzlichem Verderben schützt, und  
 einen angenehmen Geruch im Munde  
 hervorbringt, ist zu haben bei  
**S g n a z Deibele in Gmünd.**

Z e u g n i s s :  
 Unter den vielen Attesten, welche  
 die Heilkräfte des Hofmann'schen  
 Zahn-Balsams bestätigen, wollen  
 wir nur eines hervorheben:

Der Unterzeichnete überzeugte  
 sich bei eigenen Zahnschmerzen  
 (Folge cariösen Verderbnisses  
 eines Backenzahnes) von der  
 ausgezeichneten u. andauernden  
 schmerzstillenden Wirkung des  
 Zahn-Balsams des Hofmalers  
**Jos. Hofmann** dahier.

Dieses Mittel hat noch das  
 vor andern Zahnmitteln sehr  
 Empfehlenswerthe, daß ihm der  
 widerliche und unangenehme Ge-  
 schmack und Geruchs-Eindruck  
 aller andern fehlt.

Dies bezeugt:  
**M ü n c h e n , 2. Oktober 1852.**  
**Dr. v. Weißbrod,**  
 Ober-Medizinalrath und  
 Universitäts-Professor.

Auf der **Ritterburg** ist im-  
 mer gemorsener  
**S a n d**  
 zu haben.


P r a i n k o s e n .

Einen großen  
**Reisekoffer,**  
 vor 3 Jahren neu gemacht, in Eisen  
 gebunden, hat aus Auftrag billig  
 zu verkaufen  
**Anwalt Schmid.**

c<sup>1</sup>] G m ü n d.  
**Mädchen-Gesuch.**  
 In ein Filigrangeschäft werden  
 noch mehrere Mädchen gesucht, die  
 sogleich eintreten könnten. Nähe-  
 res bei der  
 Redaktion.

i<sup>3</sup>] G m ü n d.  
 Eine tüchtige  
**Goldpolirerin**  
 kann sogleich eintreten. Wo?  
 sagt die  
 Redaktion.

i<sup>3</sup>] G m ü n d.  
 Mehrere tüchtige  
**Silberarbeiter**  
 finden dauernde Beschäftigung.  
 Wo? sagt die  
 Redaktion.

G m ü n d.  
**Verlaufener Hund.**  
 Letzten Samstag Vor-  
 mittag hat sich ein  
  
**Schafhund,** schwere Race, ver-  
 laufen. Der gegenwärtige Be-  
 sitzer wird ersucht, denselben im  
 Gasthaus z. **Bären** in Gmünd  
 oder bei der Redaktion d. Blattes  
 zu bbzugeben.



# Pensionsversicherung. Kapitalversicherung. Leibrentenversicherung.

Der Unterzeichnete macht auf die Gelegenheit, sich durch einmalige Einlagen, oder jährliche Prämien-Einlagen bei der Allgemeinen Renten-Anstalt zu Stuttgart den Bezug einer jährlichen Pension oder eine einmalige Kapitalsumme in späteren Lebensjahren zu sichern, aufmerksam. Bei einer Pensions-Versicherung ist es gestattet, zu jeder Zeit beliebige Einlagen auf eine künftige Pension zu machen, ohne die Anfangszeit des Pensions-Bezugs, welcher je nach Bedürfnis des Einlegers eintreten kann, zum Voraus zu bezeichnen. Die versicherte Kapitalsumme verfällt nach Erreichung eines zum Voraus bestimmten Lebensjahrs.

Einlagen auf Leibrenten gewähren sogleich eine den gewöhnlichen Zinsfuß bei weitem übersteigende lebenslängliche Einnahme.

Beispiele: **Pensions-Versicherung:** Für fl. 100 lebenslängliche Pension vom 60sten Lebensjahre an

bezahlt eine	20.	25.	30.	35.	40jährige Person
jährl. Prämien v.	fl. 7, 40.	fl. 10.	fl. 13, 40.	fl. 19.	fl. 27, 40.
oder ein für allemal	" 133, 20.	" 168, 40.	" 214, 20.	" 274, 20.	" 353, 40.

Durch Dividende würde die Pension nach bisheriger Erfahrung um 10 bis 10 % sich erhöhen.

**Kapital-Versicherung.** Für fl. 1000 Kapital zahlbar bei Erreichung des 50sten Lebensjahrs

bezahlt eine	5.	10.	15.	20.	25jährige Person
jährl. Prämien	fl. 5, 50.	fl. 7, 40.	fl. 10.	fl. 13, 30.	fl. 18, 40.
oder ein für allemal	" 113, 10.	" 141, 30.	" 176, 10.	" 220, 50.	" 279, 10.

Durch Dividende wird das Kapital entsprechend erhöht.

**Leibrenten-Versicherung.** Für eine Einlage von fl. 500 erhält eine

40.	45.	50.	55.	60jährige Person	
eine lebenslängliche Rente v.	fl. 32, 5.	fl. 34, 15.	fl. 37.	fl. 40, 25.	fl. 44, 40.
und erhöht durch Dividende nach					
letztem Jahres-Ergebnis um	fl. 5, 20.	fl. 5, 42.	fl. 6, 10.	fl. 6, 44.	fl. 7, 26.
zusammen also	fl. 37, 25.	fl. 39, 57.	fl. 43, 10.	fl. 47, 9.	fl. 52, 6.

Wenn größere Kreise, Arbeitervereine, Korporationen etc. zu gemeinschaftlicher Versicherung sich bilden würden, können denselben Statuten eines derartigen Vereines, welcher sich bereits gebildet und mit der Allgem. Renten-Anstalt zu Stuttgart in Verbindung gesetzt hat, mitgetheilt werden und Erleichterungen in Betreff der Einzahlungen eintreten. Für obige Versicherungen, sowie für Lebensversicherungen nimmt Anträge entgegen:

Der Agent für Gmünd:  
**Commiff. Rudolph**

Der Agent für Welzheim:  
**Wilh. Lohf.**

Seine königliche Majestät haben dem Bezirksbauinspector **Wepfer** den Titel eines Bauraths mit dem Rang in der 7. Stufe der Rangordnung gnädigst verliehen.

Die Forstamtsassistentenstelle in Lorch wurde dem Forstpraktikanten v. **Schütz-Plummern** von Hohenstein in Gnaden übertragen.

**Hauptgeschworene** aus dem Oberamts-Bezirk Gmünd im 3. Quartale 1863. Blaumentwirth **Bühlmaier** von Gmünd. Gemeinderath **Reifwingert** von Gmünd. Stadtpfleger **Hahn** von Gmünd.

**Hauptgeschworene** aus dem Oberamtsbezirk Welzheim. Gemeinderath **Frig** von Lorch. Bauer **Gotlob Weller** von Plüderhausen.

**Gmünd.** Gestorben den 2. September Nachts 2 Uhr: **Theresia Urbon**, geb. Bucher, Ehegattin des Joh. Nepomuk Urbon, Fabrikant, 41 Jahr alt, an nervös. Fieber. Beerdigung: Freitag. Trauerhaus: Waldstettergasse.

Stuttgart, den 2. September. Abgefallen oder nicht? so muß man fragen, wenn man die geschraubte Erklärung liest, welche das Verhalten des Großherzogs von Baden auseinandersetzt. Gerade so zweideutig wie jene Erklärung ist das Verhalten und umgekehrt; nach den Zeitungsnachrichten, die ich übrigens gar nicht hoch anschlage, haben Se. Hoheit sich spitzige Sachen sagen lassen müssen. Ich bedaure dieses unsichere Benehmen um so mehr, als es dem liberalen Glanze Badens Eintrag thut, und den Boden, den die Reformatte gewonnen, eben wieder zu schmälern droht. Aber eins ist wunderbar, wenn ich mich aus den Congressverhandlungen recht erinnere, so war die Haltung Badens anfänglichweniger reservirt, die Urlaubreise des Ministers v. Roggenbach wurde erst nach einigen Tagen nothwendig und die Politik des Großherzogs trat auch erst im Laufe der Verhandlungen ein. Natürlich wird allgemein anerkannt, daß es um die von Baden vertretene Liberalität eine recht schöne Sache ist; allein zunächst haben wir von liberalen Gegenanschlägen Badens nicht viel vernommen und zweitens drängt sich dem unbefangenen Beobachter ganz unwillkürlich die Wahrnehmung auf, daß mit dieser nicht ablehnenden und nicht zusagenden, weder liberalen noch reactionären Politik gar Niemand gedient wird, als — Preußen. Der König von Preußen hat das höchste Interesse daran, daß Nichts zu Stande kommt, und besser kann der König von keinem Fürsten

unterstützt werden, als von dem, der durch eine völlig unbestimmte Haltung dafür sorgt, daß nichts zu Stande komme. Ein großer Monarch hatte einst den Ausspruch gethan: „das Vaterland hat keinen Schwiegersohn“; in neuerer Zeit aber scheint: „das Vaterland hat einen Schwiegervater!“

**Von der Brenz**, 31. Aug. Der Bau der Bahnstrecke von Schnaitheim bis Königsbrunn bietet außer dem Tunnel auch in der Nähe des ersten Ortes dadurch viele Schwierigkeiten, daß die Linie einen Hügelvorsprung streift, der somit abgetragen werden muß. Da diese Arbeit — der Berg besteht nämlich aus Jurakalkfelsen — sehr mühevoll ist, und fast jedes größere Stück mit Pulver abgelöst werden muß, entschloßen sich die Unternehmer, eine Mine anlegen zu lassen, um den Berg mit einem Male zu heben. Dieselbe wurde in den letzten Monaten ausgeführt; in den Berg hinein führte ein circa 120 Fuß langer Stollen, der in 7 Kammern mündete. In letztere kam ein starkes Quantum Pulver, man spricht von etwa 40 Centnern. Am Samstag, Abends um 6 Uhr, wurde die Mine gesprengt, was besonders aus dem nahen Heidenheim und Königsbrunn eine große Menge von Zuschauern herbeigezogen hatte. Zu sehen bekam freilich Mancher weniger, als er erwartet hatte, aber die Wirkung soll nach dem Urtheil Sachverständiger um so größer sein. Nahezu wären dabei einige Menschenleben zum Opfer gefallen. Unmittelbar nach der Explosion sprang Alles dem Platze zu, um sich den Erfolg anzusehen; Einige wandten sich zu dem Eingang des Stollens, aus welchem der Pulverdampf in dichten Wolken hervorquoll; aber kaum hatten sie von dem Stüdgas, welches sich dort entwickelte, eingesogen, als sie sofort ohnmächtig niederfielen. Bei Mehreren war die Bewußtlosigkeit in Folge rasch angewandter Mittel nur momentan, anhaltender bei Zweien. Doch auch von diesen erholte sich der eine schneller wieder. Nur bei einem, einem Mineur, gelang es erst nach vieler Mühe, das beinahe entflohene Leben zurückzurufen. (S. M.)

**Karlsruhe.** Eine Berichtigung der officiösen Karlsruher Zeitung vom 29. August betont wiederholt den konstitutionellen Standpunkt des Großherzogs gegenüber den kaiserlichen Vorlagen und besagt im Wesentlichen: „So viel dürfte jetzt feststehen, daß die Ansichten, zu welchen die Mehrheit der versammelten Fürsten sich neigte, und welche wohl schließlich einen kollektiven Ausdruck finden werden, von den durch Se. K. Hoheit den Großherzog



vertretenen Grundsätzen (volle Anerkennung der nationalen Idee und der konstitutionellen Rechte des Volkes) zu weit abzuweichen, als daß derselbe sein Einverständnis damit kürste aussprechen können. Jedoch werde wohl die badische Regierung (wie solches ja auch Preußen verheißt hat) an etwa folgenden, durch beide Großmächte zu berufenden Ministerkonferenzen Theil nehmen."

**Frankfurt, 26. Aug.** Eine neue amerikanische Strickmaschine, welche in der hiesigen ständigen Maschinenausstellung von Wirth und Sonntag in Thätigkeit zu sehen ist, verdient allgemeine Aufmerksamkeit, weil ihr eine ebenso große Zukunft bevorzustehen scheint, wie der Nähmaschine. Sie strickt 5000 Maschinen in der Minute; man kann damit abnehmen und zugeben, enger und weiter stricken. Das Stricken kann damit auch von armen Familien zu einem Fabrikationszweig gemacht werden, da die Maschine im Bereich eines Jeden ist.

**Frankfurt, 31. Aug.** Heute fand keine Congresssitzung statt, dagegen verschiedene Fürsten und Ministerkonferenzen zur Verständigung über das Schlussvotum. Morgen ist die Protokollfassung zu unterzeichnen. Sofort nach dem Schluß des Congresses wird eine neue Collectiv-Einladung an den König von Preußen abgehen, betreffend die Mittheilung der Beschlüsse und ihn zur Zustimmung einladend. An den Congress werden sich wahrscheinlich unmittelbar Conferenzen der Minister des Auswärtigen in Frankfurt zur Erledigung der Detailfragen der Reformacte anschließen. (A. B.)

**Frankfurt, 1. Sept.** Abends 6 Uhr. Die heutige letzte Konferenzsitzung dauerte von 10 Uhr Vormittags bis 2 1/2 Uhr Nachmittags. Ueber das Ergebnis lautet aus vollkommen zuverlässiger Quelle, daß die der Specialdebatte unterzogen gewesenen theilweise amendirten Artikel des Reformprojekts protokolларisch genehmigt, alle übrigen en bloc angenommen wurden, so daß nunmehr die Nothwendigkeit nachfolgender Ministerkonferenzen wegfällt. Nicht zugestimmt haben Baden, Mecklenburg-Schwerin, Weimar, Waldeck. Der Kaiser schloß die Sitzung mit einer Ansprache folgenden Inhalts: Der Kaiser spricht seine Freude darüber aus, daß die Fürsten in zehn Sitzungen sich über die schwierigsten und verwickeltesten Fragen geeinigt. Die Opferwilligkeit habe sich bewährt, es sei dies eine große Thatfache. Wenn Alle auf das Geleistete als auf so viele Beweise der Eintracht und Selbstverläugnung zurückblicken, so dürste der Kaiser sich vielleicht eine Regung des Stolzes verzeihen, da seine Hoffnung auf das Zusammenwirken der deutschen Fürsten sich vollkommen gerechtfertigt. Hi. für seinen Dank den Fürsten ausprechend, äußert der Kaiser noch den Wunsch, daß dem ersten Fürstentag baldmöglichst ein zweiter folgen möge, der alle Glieder des großen Ganzen vereinige. — Das Schlussresultat wird dem König von Preußen mittelst Kollektivschreibens der Fürsten mitgetheilt. Das Schlussprotokoll ist bereits gefertigt. Die Fürsten trennten sich in gehobener Stimmung.

Ueber die **Körner-Feyer** in Wöbbslin wird berichtet: „Groß war die Zahl der Festgenossen, und der bei der Feyer von den Veteranen, Schützen, Gewerken, Turnern, Landwehrvereinen u. entfalteten Fahnen. Am Schweriner Thore zu Ludwigslust hatten sich die Bauern mit mehr denn fünfshundert Gespannen aufgestellt auf denen sie die Gäste nach dem anderthalb Meilen entfernten Wöbbslin unentgeltlich fuhren. An Körners Ruhstätte hatten drei Veteranen vom Lützow'schen Korps in ihrer früheren Uniform die Ehrenwache. Die Feyer verlief in der vom Programm vorgeschriebenen Weise. Die Eiche an Körners Ruhstätte wurde stark geplündert, weil Jeder ein Andenken mit nach Hause nehmen wollte. Die Zahl der am Denkmal niedergelegten und mit bedruckten Bändern versehenen Kränze war enorm. Gegenstand besonderer Aufmerksamkeit war das Bauernhaus in Wöbbslin, an welchem sich eine Tafel mit der Aufschrift vorfand: „Aus diesem Hause wurde Theodor Körner am 27. August 1813 zu Grabe geleitet.“ Im Hause war Körners Büste aufgestellt umgeben von brennenden Candelabern. Ludwigslust war gestern Abend prachtvoll erleuchtet.“

Die modeneseische Brigade wurde am 23. v. M. in **Bassano** aufgelöst. Die Offiziere wurden theils pensionirt, theils in österreichische Militärdienste untergebracht. Die Mannschaft wurde

über Mantua und Verona in die Heimath insradirt. Die Brigade hatte am Tage ihrer Auflösung noch einen Stand von 2500 Mann.

**St. Petersburg, 30. August.** Privatbriefe melden: Ein kaiserlicher Ukas ordnet die Einreihung von 48 Reserveregimentern zur aktiven Armee an.

### Die Mühle im Dingsthal. (Fortsetzung.)

Er stand auf und ging unruhig in seiner Stube auf und ab, indem er seine Lage nach allen Seiten hin zu erwägen suchte. Je ungewohnter aber die Verwicklung war, in der sich der junge Mann befand, der bis jetzt stets auf klaren und ebenen Pfaden gewandelt hatte, desto verwickelter wurde es in seinem Kopfe. Hätte er jetzt doch Walburg sprechen können! Sollte er nicht Balthasar um Rath fragen? Doch nein, er hatte ja Stillschweigen gelobt. Stillschweigen? Dieses Stillschweigen konnte ihn aber möglicher Weise an den Rand des Verderbens bringen. Allerdings wirbelte es ihm immer mehr und mehr vor dem Gedanken. Es wurde ihm zu eng im Hause. Er warf nach gewohnter Weise Flinte und Jagdsack über den Rücken und wanderte in den Wald hinaus, um dort mit seinen Planen in's Reine zu kommen.

Aber auch zwischen den grün belaubten schönen Bäumen, die ihn sonst so sehr erheitert und erfrischt hatten, wollte ihm die gesuchte Ruhe nicht kommen. Es war ihm unmöglich, die Frage zu lösen, ob er in Gefahr, selbst eines Verbrechens angeklagt zu werden, einen Schwur brechen dürfe, den er dem Verbrecher, welcher kein Anderer wie der Amerikaner sein konnte, geleistet hatte. Seine Sinnesart war noch zu lauter und unverdorben. Und wie er nun weiter überlegte, da schien es ihm sogar sehr zweifelhaft, ob es helfen würde, wenn er die Wahrheit gestehe. Schenkte man denn auch seinen Aussagen Glauben? Das war nicht zu erwarten. So schien kaum eine Hoffnung vorhanden, daß er an einer Untersuchung vorbeikommen würde. Zu seinem Trost fielen ihm die letzten Worte aus Walburg's Briefe wieder ein: „Unserer Zukunft wird es nur nützen, wenn Du ein wenig leidest, denn Du leidest dann unschuldig. Vertraue, es wird sich Alles aufklären.“ Er las den ganzen Brief noch einmal, dann erst zerriß er denselben, wie sie am Schlusse gebeten hatte.

Als es Abend wurde, drängte es ihn aus der Einsamkeit fort. Er wandte sich aus dem Walde dem Thale zu und begab sich „zum Schiff“, wo er Balthasar, der sich nun vollkommen auf dem Wege der Besserung befand, und Christine besuchen wollte. In die Gaststube tretend, fand er dieselbe ungewöhnlich mit Leuten angefüllt, die ihm ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendeten. Er stellte wie gewöhnlich sein Gewehr in eine Ecke, und als er nun auch den Jagdsack ablegen wollte, da stürzten drei Genstärmen, die in einer Ecke gesessen, plötzlich auf ihn zu und verhafteten ihn. Ohne ein Wort der Erwiderung, aber blaß und sahl wie die Wand, ließ er sich unter dem Stillschweigen der Anwesenden abführen.

8.

Durch die ganze Gegend ging ein Schrei der Entrüstung, als das schreckliche Ereigniß kund wurde. Das Entsetzen über die angebliche That Bernhard's war aber um so größer, weil derselbe bis jetzt im besten Rumund gestanden hatte. Jedermann war er als ein friedfertiger Mann bekannt, der sich seinen Mitmenschen stets freundlich und gefällig zu erweisen strebte. Man erinnerte sich in dieser Beziehung einer Menge von Tugenden, in denen er sich stets als der gutmüthigste und wohlwollendste Bursche gezeigt hatte. Besonders über seine wackere und brave Freundschaft für Balthasar, dem er wochenlang den nächtlichen Fahrdienst auf dem Strome in der uneigennützigsten Weise versehen, ohne darüber seine eigenen Geschäfte im Walde zu versäumen, war allerwärts mit dem günstigsten Urtheile geredet worden. Und auch bei dem Streite mit dem Unterkirchweih auf der Kirchweih im Städtchen wurde fast nur für ihn Partei genommen. Wenn man zunächst dem leichtsinnigen Gesellen eine solche Züchtigung gönnte, so bewunderte man zugleich die riesenhafte Stärke, die der Jäger bei dieser Gelegenheit an den Tag gelegt hatte. (Fortsetzung folgt.)